

Warum Beziehungen schön aber kompliziert sind...

#5 EIN PLÄDOYER FÜR EINE NEUE DIALOG- UND BEZIEHUNGSKULTUR



Eigentlich hatte ich in meinem letzten Beitrag angekündigt, über die Stärkung des Selbstwerts bei Kindern und Jugendlichen zu schreiben. Kommt noch!

Aus aktuellem Anlass möchte ich aber etwas dazwischen schalten, was ich mir hier einfach von der Seele tippen möchte und hoffe, andere Menschen mit meinen Gedanken zu berühren. Und irgendwie passt das auch in die Themenreihe zur Emotion Scham.

Angesichts des Wahlergebnisses der Europawahl, einer erstarkten nachweislich rechtsextremen Partei nehmen ich und viele Menschen in meinem Umfeld eine zunehmende Spaltung wahr: Viele Themen können kaum mehr besprochen werden in Freundeskreisen, in Familien ohne auf die persönliche Ebene gezogen zu werden. Meinungen werden als Fakten verkauft und es scheint das Gesetz des Stärkeren, Lauteren, Aggressiveren zu gelten – Hass und Hetze nicht nur aber vor allem im Internet.

Woher kommt nur all die Wut? Geht es uns nicht gut? Geht es uns vielleicht zu gut?

Ja, unsere Gesellschaft hat kleine und große Probleme – unbestritten. Alleine wenn ich in der Bahn in Deutschland unterwegs bin und versuche zu arbeiten, komme ich an meine Grenzen. Handynetz und pünktliche Bahn? Glücksache! Das Bildungssystem funktioniert in Teilen fragwürdig und lückenhaft. Arm und Reich – die Schere klafft immer mehr auseinander. Integration muss an vielen Stellen besser gelingen. Dazu spielt seit einigen Jahren das Wetter immer häufiger verrückt, der Klimawandel wird immer spürbarer, ohne dass wirklich gegengesteuert wird. Und irgendwie scheinen viele Menschen nach Corona nicht mehr wirklich zueinander gefunden zu haben – Einsamkeit und psychische Erkrankungen breiten sich aus.... Diese Liste könnte noch eine ganze Weile fortgesetzt werden.

Doch sind diese Themen nicht erst recht ein Grund, zusammenzurücken? Haben wir nicht in unserer Geschichte langsam genug Beispiele vor Augen geführt bekommen, dass ein Gegeneinander, der Aufbau eines Feindbildes nirgendwo hinführen? Warum wiederholen wir scheinbar zwanghaft immer und immer wieder die gleichen Fehler, fallen in Zeiten der Unsicherheit in das, was noch nie funktioniert hat?

Was willst du nachfolgenden Generationen hinterlassen? Einen Scherbenhaufen?

Ich möchte daher mit diesem Beitrag ein Plädoyer halten für eine neue Dialog- und Beziehungskultur:

Eine Kultur, in der unterschiedliche Meinungen in einem Diskurs ausgetauscht und vertreten werden können.

Eine Kultur, in der wir Meinungen von Fakten unterscheiden.

Eine Kultur, in der wir wieder neugierig sind auf Andersartigkeit und Vielfalt geschätzt wird.

Eine Kultur, in der rote Linien dort eingehalten werden, wo Menschen diskriminiert, ausgegrenzt und in ihrer Würde verletzt werden.

Eine Kultur, in der wir mit anderen mitfühlen und empathisch reagieren.

Eine Kultur, in der wir einander begegnen können, ohne uns fremd zu sein und zu bleiben.

Eine Kultur, in der wir einander helfen und unterstützen, wenn Menschen in Not sind.

Eine Kultur, in der wir die gemeinsamen Probleme auch im Miteinander angehen und nicht auf irgendwelche Personen abwälzen, die die Probleme für UNS lösen sollen.

Eine Kultur, in der wir Verantwortung übernehmen.

Eine Kultur, in der das Glas halb voll ist und wir dankbarer sind für das, was wir haben.

Ich würde mir wünschen, dass wir uns trauen, als Gesellschaft wieder aufeinander zuzugehen und uns nicht weiter spalten lassen. Wir verlieren die wichtigen Probleme aus dem Blick und eröffnen belanglosere Nebenschauplätze.

Wie sollen wir das in einer fernen Zukunft unseren Kindern erklären? In welche Richtung driften wir sonst? Lass es uns diesmal anders machen!



- *Wie kannst du dazu beitragen, wieder mehr mit Menschen in Dialog zu gehen?*
- *Wie kannst du deinen Kindern ein unterstützendes Miteinander mit anderen Menschen vorleben?*
- *Wie kannst du Menschen in deinem Umfeld konkret unterstützen?*
- *An welchen Stellen kannst du gesellschaftliche Verantwortung übernehmen?*